

Städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien.

Während es gelungen ist, die Ausbreitung der zu Beginn des Krieges so gefürchteten Volksseuchen (Cholera, Blattern, Flecktyphus) durch sanitäre Maßnahmen zu verhindern, so dagdiese im Verlaufe früherer Kriege so verheerend wirkenden Krankheiten keinen Boden finden konnten, hat die Tuberkulose, begünstigt durch die lange Dauer des Krieges und seine Folgen zugenommen. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, durch großzügige Maßnahmen den Kampf gegen diese Krankheit insbesondere in den großen Stätten in energischer Weise aufzunehmen und hauptsächlich der Fürsorge in Familien der Tuberkulösen durch Errichtung von Fürsorgestellen die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die bisherigen, gewiß nicht zu unterschätzenden Bestrebungen öffentlicher und privater Fürsorgestellen gegen die Ausbreitung der Tuberkulose entbehren bisher einer einheitlichen Organisation. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beabsichtigt daher, eine städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien ins Leben zu rufen. Zur gründenden Versammlung, welche am 13. d.M. 4 Uhr nachmittags im Stadtrats-Sitzungssaale stattfindet, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner Einladungen versendet, in denen es heißt:

Die Arbeit des künftigen Friedens wird eines tüchtigen Geschlechtes bedürfen. Die Lücken, welche der Krieg gerissen hat, müssen durch einen kräftigen gesunden Nachwuchs ausgefüllt werden!

Mehr denn je tritt daher in gegenwärtiger Zeit das Bedürfnis an uns heran, die Volksseuchen, welche an dem Marke unseres Volkes zehren und die Volkskraft schädigen, in energischer und zielbewusster Weise zu bekämpfen. Unter den Volksseuchen aber steht sowohl hinsichtlich der Häufigkeit als auch in Anbetracht der volkwirtschaftlichen Bedeutung die Tuberkulose an erster Stelle.

Während der Kriegsjahre hat die Zahl der Tuberkulösen zugenommen. Es ist zu befürchten, daß dieselbe nach Abschluß des Krieges noch eine weitere Steigerung erfahren wird. Für unsere aus dem Felde heimkehrenden Krieger, welche im Kampfe für das Vaterland den Keim der Schwindsucht erworben oder das bereits bestehende Leiden verschlimmert haben, muß in ausgiebigster Weise gesorgt werden und auch getrachtet werden, eine Übertragung der Krankheit auf ihre Familien zu verhüten. Der Kampf gegen die Tuberkulose soll daher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zielbewusst aufgenommen werden. Hierzu ist es

aber unerlässlich, daß alle jene Personen und Gesellschaften, welche bisher in Teilbestrebungen der Tuberkulosenfürsorge in Wien verdienstvoll tätig waren, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, um bei voller Wahrung ihrer Selbständigkeit nach einem einheitlichen Plane und in wechselseitiger Ergänzung der verfügbaren Mittel den Kampf gegen die Tuberkulose erfolgreich aufnehmen zu können."

Die Einladung erging an Mitglieder des Gemeinderates, Vertreter des Magistrates und des Stadtphysikates, an Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose, an medizinische Vereine, Krankenkassen und eine Anzahl von Aerzten, welche Autoritäten auf dem Gebiete der Tuberkulosen-Bekämpfung sind.

Ein neuer Jugendspielplatz im 9. Bezirk. Entsprechend einer Anregung des Gemeinderates Wolny auf Errichtung von Spielplätzen im Bezirke Alsergrund wurde an der Grenze des 9. und 19. Bezirkes nächst dem Lichtenwerderplatz auf einem der Gemeinde Wien und dem Bürgerspitalfonds gehörigen Grunde ein Jugendspielplatz errichtet. Der Spielplatz befindet sich in dem Winkl Winkel bei der Einmündung der Donsukanallie in die Gürtellinie der Stadtbahn, ist ungefähr 11.000 Quadratmeter groß und wird von Lagerplätzen eingesäumt. Die Fertigstellung der Anlage wurde durch den Mangel an Personal und an Fuhrwerk verzögert. Auf dem Platze befindet sich ein vom Stadtbaumeister errichtetes Häuschen mit Kleiderschrank, Gerätekammern und Aborten, an welche sich zu beiden Seiten je eine 25 m lange offene Veranda anschließt. In der Mitte des großen Platzes befindet sich eine mächtige wohl über 100 Jahre alte Pappel. - Morgen Donnerstag halb 10 Uhr vormittags findet die Eröffnung des Jugendspielplatzes statt, dessen Benützung hauptsächlich für die Schulkinder des 9. und 19. Bezirkes bestimmt ist.

Neue Kriegsküchen. Im Anschlusse an 3 öffentliche Spiesestellen, die vom Kuratorium zur Speisung bedürftiger Kinder seit Kriegsbeginn betrieben werden, können am Sonntag, den 17. d.M. drei neue Kriegsküchen ihren Betrieb aufnehmen und zwar: Kriegsküche XVII im 20. Bezirk Greiseneckergasse 29 für 200 Personen, Kriegsküche XVIII im 18. Bezirk Simonigasse 12 für 300 Personen und Kriegsküche XIX im 10. Bezirk Quellengasse 31 für 400 Personen. Anmeldungen nehmen diese vom Kriegsküchen bis Dienstag, den 12. d.M. bis Samstag, den 16. d.M. vormittags von 10 bis 12, nachmittags von 5 bis 7 Uhr entgegen. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß Speisen nur in jener Zahl gekocht und ausgegeben werden können, als Anmeldungen bis dahin eingelangt sind.

Städtische Stellwagenunternehmung. Heute wurde auf der Linie Nordbahn-Praterstraße-Stefansplatz ein Kraftstellwagen mit neuen Ersatzrädern (System Sempusto) und Holzbereifung (System Ing. Direktor Ludwig Spängler) dem Verkehre übergeben.

Die Direktion der städtischen Stellwagenunternehmung verlaubbart folgende Kundmachung:

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 31. August d.J. angeordnet, daß die Bespannungen der städtischen Stellwagenunternehmung für Approvisionierungszwecke, zunächst für die Sicherung von Kartoffeln für den Wiener Verbrauch in Anspruch zu nehmen sind, demzufolge nach Maßgabe des Bedarfes von Bespannungen ab 20. September d.J. nach und nach folgende Stellwagenlinien eingestellt werden:

- 1. Hernalsergürtel - Alserstraße - Stefansplatz,
- 2. Margareten - Margaretenstraße - Stefansplatz - Wollzeile - Landstraße (Rochuskirche).
- 3. Ostbahn - Südbahn - Favoritenstraße - Stefansplatz,
- 4. die Linie Volksoper - Währinger Straße - Stefansplatz.

Es bleiben senoch, wenn die Bespannungen von obigen Linien in Anspruch genommen werden, noch folgende Linien im Betriebe:

- A. Im Tagesverkehre
 - a) im elektrischen Betriebe
 - die Linie Nordbahn - Praterstraße - Stefansplatz - Mariahilfer Straße - Westbahn,
 - 2. Franz Josefs-Bahn - Porzellangasse - Wipplinger Straße - Stefansplatz - Kärntnerstraße - Alleegasse - Südbahn, welche nach der Ostbahn ausgedehnt wird.
 - b) im Pferdebetriebe die Linien
 - 1. Nordwestbahn - Taborstraße - Stefansplatz - Mariahilfer Straße - Westbahn,
 - 2. Franz Josefs-Bahn - Porzellangasse - Wipplinger Straße - Stefansplatz - Favoritenstraße - Favoritenplatz,
 - 3. Margareten - Margaretenstraße - Stefansplatz - Währinger Straße - Volksoper,
 - 4. Hernalsergürtel - Alserstraße - Stefansplatz - Wollzeile - Landstraße (Rochuskirche).

B. Im Nachtbetriebe, in seiner heutigen Ausdehnung, das ist ab 11 Uhr nachts bis 2 Uhr früh, nach allen Richtungen zu'recht und zwar:

- 1. Praterstern - Praterstraße - Stefansplatz - Mariahilfer Straße - Neubaugürtel,
- 2. Franz Josefs-Bahn - Porzellangasse - Wipplinger Straße - Stefansplatz - Favoritenstraße - Favoritenplatz,
- 3. Margareten - Margaretenstraße - Stefansplatz - Währinger Straße - Volksoper,
- 4. Hernalsergürtel - Alserstraße - Stefansplatz - Wollzeile - Landstraße (Rochuskirche).

Die genaue Zeit der im Tagesverkehre zur Einstellung gelangenden Linien wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Frauenhilfsaktion Wien. Anlässlich des vollendeten zweiten Kriegesjahres ist in einem zierlichen Bändchen eine knappe Abhandlung über die Tätigkeit der Frauenhilfsaktion Wien während der beiden Kriegsjahre erschienen. In einer zusammenhängenden Darstellung wird zunächst das Wirken der Wiener Frauensauf den verschiedenen Gebieten der Kriegsfürsorge veranschaulicht und in einem Bilde finden wir eine Sitzung der Zentrale der Frauenhilfsaktion bei Frau Bürgermeister Dr. Weiskirchner festgehalten. Die unermüdeten aufopfernden Arbeiten der allen Frauenorganisation Wiens angehörenden Mitglieder der Hilfsaktion kommen in statistischen Tabellen, welche dem Bändchen beigelegt sind, zum Ausdruck. Einige charakteristische Lichtbilder-Aufnahmen zeigen die mannigfaltige Tätigkeit der Frauen in den Ausspeisestellen, Näh- und Strickstuben, Heimkrippen, Kindergärten u.s.f. Das kleine Buch ist ein wertvolles Dokument für das einträchtige Zusammenwirken aller Frauen Wiens in den Kriegsjahren 1914- 1916.

Ein Exemplar liegt bei.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 6. September 1916. Abends. Nr. 276.

Kartoffelhöchstpreise. Beim Kleinverkauf von Kartoffeln aus der österreichischen Ernte des Jahres 1916, d. i. beim Verkaufe in Mengen unter 100 kg an den Verbraucher ist für die Zeit vom 7. September bis 19. September 1916 für überklaubte Ware (Speisekartoffeln) der gesetzliche Höchstpreis mit 21 Heller für 1 kg, für nicht überklaubte Ware (Industrie- und Futterkartoffeln) mit 19 h für 1 kg festgesetzt. Für den Kleinverkauf von Kartoffeln ungarischer und russisch-polnischer Herkunft wird vom Wiener Magistrate als politischer Behörde 1. Instanz auf Grund des Erlasses der n.-ö. Statthalterei vom 31. August 1916 ein Höchstpreis von ~~24~~³² h für 1 kg festgesetzt, der bis 19. September d. J. zu gelten hat. Für die Zeit vom 20. September 1916 bis 28. Februar 1917 ist der gesetzliche Höchstpreis beim Kleinverkaufe für Speisekartoffeln mit 18 h für 1 kg, für Industrie- und Futterkartoffeln mit 16 h für 1 kg festgesetzt und zwar sowohl für inländische als auch für ausländische Kartoffeln. Die angeführten Höchstpreise gelten nicht für Kipferkartoffeln.
